



The Überflügel: Synthogy Ivory II

Samplebasierter Softwareflügel für Mac und PC

Ivory-II-Klangbeispiele unseres Autoren Volker Rogall finden Sie auf der Hersteller-Site: www.synthogy.com

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten – besonders bei Flügelklängen. Umso beachtlicher war das Unisono-Loblied der Fachpresse, als Synthogy 2006 „Ivory Grand Pianos“ präsentierte: ein Sample-Instrument, das fortan vielen als „bester Software-Flügel der Welt“ galt. Fast fünf Jahre später tritt Ivory II nun die Thronfolge an. Kann Synthogys Upgrade die Konkurrenz erneut überflügeln?

Glaubt man den Vorschusslorbeeren, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen: Nachdem „Ivory Grand Pianos II“ (kurz: Ivory II) im Januar 2010 auf der NAMM gezeigt wurde, wurde es bereits zwei Monate später mit dem begehrten M.I.P.A.-Award als „Bestes Software-Instrument 2010“ ausgezeichnet. Im September 2010 kam Ivory II dann auch endlich in den Handel.

Ivory-II-Upgrades

Die erste gute Nachricht: Selbst wer Ivory 2006 (etwa nach unserem Test in KEYBOARDS 2.2006)

gekauft hat, kann Version II als Upgrade beziehen. Dies gilt für alle Ivory-Produkte:

– **Ivory II Grand Pianos:** das hier vorgestellte Kernprodukt mit drei Flügeln; UvP € 299,-, Upgrade: € 79,-

– **Ivory II Italian Grand:** ein Fazioli-Konzertflügel, Version II gerade erschienen; UvP: € 149,-, Upgrade: € 45,-

– **Ivory II Upright Pianos:** vier Klaviere: Yamaha U5, 1914 A.M. Hume, Honky Tonk/Barroom, Real Tack. Version II soll bis Ende 2010 erscheinen. Der (Upgrade-)Preis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Wer eines dieser Produkte erst ab dem 01. November 2009 registriert oder zuvor bereits ein Upgrade auf Ivory Grand Pianos 1.7 gekauft hat, erhält das Upgrade auf die entsprechende Version II kostenlos.

Installation

Ivory II bietet die gleiche Flügelpalette wie Ivory 1.x: Steinway D, Bösendorfer 290 Imperial und Yamaha C7. Sie können sich bei der Installation auch auf einen oder zwei Flügel beschränken. Die meisten Anwender werden sich jedoch



Sub-Seiten wie Session (zuvor: Velocity) und Effects enthalten in Ivory II mehr Parameter als zuvor, um auf der Hauptseite mehr Übersicht und Platz für die neuen Parameter zu schaffen.

die volle Packung geben. Während Ivory 1 in diesem Fall die Festplatte mit 44 GB Samples befüllte, fordert Ivory II aufgrund des detailreicheren Sampling knapp 82 GB freien Festplattenplatz.

Ebenfalls rekordverdächtig ist die Installationsdauer. Bis die komplette, auf elf DVDs gelieferte Datenflut entpackt und installiert ist, vergehen selbst auf einem schnellen Rechner rund sieben Stunden!

Im Test ließ sich zudem die DVD 3 des Paketes zunächst nicht korrekt auslesen. Laut Synthogy handelt es sich dabei um ein Problem der ersten Lieferung, das inzwischen behoben ist und auch nur in Kombination mit bestimmten DVD-Laufwerken auftritt. Kunden, die davon betroffen sind, erhalten natürlich umgehend kostenlosen Ersatz.

Kompatibilität

Aus diversen Gründen ist es nicht möglich, Ivory II *zusätzlich* zu Ivory 1.x auf demselben Rechner zu nutzen – aber das ist auch nicht nötig, denn Ivory II ist rückwärtskompatibel. Wer zuvor Ivory 1.x installiert hatte, findet nach dem Upgrade auf Ivory II in der Preset-Auswahl zusätzlich den Ordner „Ivory 1 Programs“ mit allen Ivory-1-Werks- und -Anwender-Presets. Auch wenn Sie in einem Host wie etwa Logic alte Songs öffnen, die Ivory 1.x als Plug-in enthalten, werden diese ohne weiteres Zutun mit

Ivory II geöffnet und ohne Klangänderungen abgespielt.

Optimierungen und Neuerungen

Ivory hatte stets zwei große Stärken: Auf der einen Seite die große Klangtreue, auf der anderen Seite flexible Möglichkeiten, die Basisklänge zu variieren: etwa durch Parameter für die Stereoperspektive, das Auskling-/Mitschwingverhalten (Soundboard), Mechanikgeräusche, Überlagerung von Synth- und Flächen-Sounds oder integrierten Faltungshall, EQ, Chorus und Delay. Ivory II schafft es, in beiden Belangen *noch* weiter zuzulegen. Hier eine Übersicht der wichtigsten Neuerungen:

Dynamikstufen: Während für Ivory 1.x höchstens 10 Dynamikstufen pro Taste gesampelt wurden, sind es in Ivory II bis zu 18 Velocity-Layer (Keysets). Vergleicht man etwa das 10-Layer-Steinway-Preset aus Ivory 1.x (German Concert D10) mit dem 18-Layer-Steinway-Preset aus Ivory II (German Concert D Grand), hört man den deutlichen Unterschied: Ivory II lässt sich nicht nur viel feinfühlicher spielen, sondern transportiert feinste Dynamikunterschiede – besonders im Piano/Pianissimo – viel realistischer.

Release-Samples: Die erweiterten Rückfall/Mechanik-Samples sorgen dafür, dass abhängig von der Spielsituation stets authentische Geräusche zu hören sind. Lässt man etwa eine Taste nach längerem Halten einer Note los, klingt das

profil

Systemanforderungen:

min. 2 GB RAM; Festplatte ab 7.200 rpm oder SSD mit min. 22 GB freiem Platz (Vollinstallation: 82 GB); freier USB-Port

Mac: ab 2 GHz Dual Core PowerPC G5 oder 1,8 GHz (empf.: ab 2 GHz) Intel Core Duo; OS X ab 10.4.11

PC: ab 1,8 GHz (empf.: ab 2 GHz) Intel Core Duo; Windows XP SP2 (32 Bit), Windows Vista oder 7 (32 oder 64 Bit)

Kompatibilität:

Standalone-Version; Plug-ins in den Formaten AU, VST 2, RTAS

Kopierschutz:

iLok-USB-Kopierschutzstecker (nicht im Lieferumfang enthalten)

Hersteller / Vertrieb:

Synthogy / Best Service

Internet:

www.synthogy.com

www.bestservice.de

Unverbindliche Preisempfehlungen:

Ivory II Grand Pianos: € 299,-
(Upgrade V 1.x -> II: € 79,-)

- + drei detailliert gesampelte Top-Flügel
- + noch besserer, lebendigerer Klang
- + deutlich flexiblere Engine mit vielen neuen Variationsmöglichkeiten
- + sehr gutes Preis/Leistungs-Verhältnis
- + preisgünstige Upgrades

- langwierige Installation
- alternative Stimmungen umständlich
- relativ hohe Systemanforderungen
- 64-Bit-Version für Mac erst später



Nach einem Upgrade von Ivory 1 auf Ivory II enthält die Preset-Auswahl zusätzlich alle Original-Ivory-1-Presets.

Statement: Volker Rogall



Der Kölner Pianist und KEYBOARDS-Autor Volker Rogall kennt Ivory wie kein Zweiter, etwa dank *Projekt Rach 3*, seiner Realisierung des 1. Satzes aus Rachmaninoffs 3. Klavierkonzert unter Verwendung der Libraries von Synthogy und VSL (s. SOUND & RECORDING 12.2009).

Volker Rogall: „Die beiden herausragenden Neuerungen von Ivory II im Vergleich zu Ivory sind für mich zum einen die großartige Dynamik auf Grund der 18 Layer, wodurch sich speziell im Piano/Pianissimo-Bereich äußerst subtil spielen lässt, zum anderen der natürliche, farbige Sound bei zugeschalteter Sympathetic Resonance, was durch die Anreicherung des Klangs durch die mitschwingenden Obertöne hervorgerufen wird. Als sehr hilfreich empfinde ich auch erweiterte Features wie EQ, Velocity Map und Reverb-Presets zur schnellen Umsetzung individueller Soundvorstellungen.“

anders als das Geräusch nach einer Staccato-Note.

Dämpferpedal-Samples: Auch hier mehr Samples für mehr Detailtreue – etwa beim Una-Corda-Spiel (Verschiebungs- bzw. „Soft“-Pedal) oder aufeinanderfolgenden Dämpferpedal-Aktionen.

SYMPATHETIC STRING RESONANCE: In Ivory II simuliert diese (in ihrer Intensität regelbare) neue Funktion das natürliche Mitschwingen nicht bedämpfter Saiten. Dabei werden keine zusätzlichen Samples eingeblendet, sondern ein Physical-Modeling-Algorithmus bildet die komplexe, vom Obertonverhältnis der Saiten abhängige Wechselwirkung nach.

SILENT KEY VELOCITY: Mit diesem neuen Parameter der Session-Seite können Sie eine Velocity-Schwelle definieren, unterhalb der kein eigener Klang ausgelöst wird. Besonders interessant ist das in Kombination mit Sympathetic String Resonance: So können Sie ganz vorsichtig Töne greifen und halten, um diese nur mitschwingen zu lassen, wenn Sie andere Tasten anschlagen.

Deckelposition: Auf vielfachen Wunsch gibt einen Parameter für die Deckelstellung mit fünf Positionen. Die geschlossene(re)n Positionen etwa sind durch ihren weicheren, schlankeren und diffuseren Klang eine schöne Erweiterung der Palette mit viel natürlichem Raumeindruck. Falles es mit der Rechnerleistung knapp wird, sollte man jedoch bedenken, dass alle Stellungen außer FULL STICK mehr CPU-Ressourcen fordern.

TIMBRE SHIFT/EQ: Mit dem neuen Parameter Timbre Shift können Sie den Klang so manipulieren, dass die Obertonstruktur in Richtung anderer Noten verschoben wird. Hohe Werte machen den Sound härter, dünner und Spinettartiger. Niedrige Werte lassen den Flügel weicher, dumpfer und intimer klingen. In Kombination mit dem dritten, voll-parametrischen EQ-Band sind die Klangformungsmöglichkeiten von Ivory II somit drastisch erweitert: klasse, aber ebenfalls eine zusätzliche CPU-Last.

HALF PEDAL: Aktiviert man diese neue Option, arbeitet das Dämpferpedal nicht mehr als Ein/Aus-Schalter, sondern als Regler. Hat man statt eines MIDI-Fußschalters einen MIDI-Fußschweller angeschlossen, kann man damit die Dämpfung feinfühlig dosieren, um leiseste Töne noch filigraner zu formen.

Tuning Tables: Bisher konnte man in Ivory nur zwischen den Stimmungen „Stretch“ (gestreckt) und „Equal“ (gleichschwebend) wählen, doch das war vielen Anwendern nicht genug. Nun können Sie durch Wahl von „Tuning Table: MIDI“ auch eigene Stimmungen nutzen. Dazu muss man allerdings die gewünschte Stimmung per MIDI-Bulk-Tuning-Dump-Nachricht oder eine normierte Textdatei übermitteln: Eine viel zu umständliche Methode, die hoffentlich bald per Update optimiert wird.

Zu den weiteren Neuerungen zählen erweiterte Synth-Layer-Parameter, eine größere Auswahl an Presets (etwa Level-2-Versionen mit mehr Dynamikauflösung im Piano/Pianissimo-Bereich) sowie eine übersichtlichere Oberfläche mit einer Navigationsleiste am oberen Rand.

Performance

Im Test lief Ivory II stabil und zuverlässig: besonders wichtig für den Bühneneinsatz.

Auf unserem Testrechner, einem Mac Pro 6-Core 3,33 GHz (24 GB RAM, 2-TB-WD-Audio-HD) ließen sich die Standardsounds mit maximal 60 bis 80 Echtzeit-Stimmen spielen (Buffer Size: 256; Memory Use: Medium oder Large). Bringt man zusätzlich neue Features wie Sympathetic Resonance, Lid Position oder Timbre Shift ins Spiel, reduzieren sich diese Werte weiter.

Wer Ivory II wirklich exzessiv in Echtzeit spielen will, sollte deshalb nicht nur in einen schnellen Rechner, sondern vor allem in eine schnelle Festplatte für Samples investieren. Die beste, aber leider auch teuerste Wahl ist hier eine aktuelle Solid State Disk (SSD). In Ausgabe 11.2010 unseres Schwester-Magazins SOUND & RECORDING finden Sie ausführliche Hintergrundinformationen zu diesem Thema.

Viel RAM hilft ebenfalls, derzeit allerdings nur im 64-Bit-Betrieb unter Windows. Unter OS X nutzt Ivory II derzeit hingegen selbst mit der Einstellung „Memory Use: Large“ nie mehr als 1,1 GB RAM. Sobald die OS-X-Version wie angekündigt mit der Windows-Version gleichziehen und ebenfalls 64-Bit-fähig sein wird, kann Ivory II auch auf dem Mac mehr RAM nutzen, was der Performance ebenfalls weiterhelfen wird.

Fazit

Für Ivory II hat sich Synthogy viel Zeit gelassen und diese offensichtlich gut genutzt. Möglichkeiten wie variable Deckelpositionen und vor allem das neue Timbre Shift machen den Klang viel variabler und erlauben auch jenseits der Synth-Layer neuartige Sounds. Noch detaillierteres Sampling, bis zu 18 Velocity-Layer und realistisches Physical-Modeling der Saitenresonanzen sorgen gleichzeitig für noch mehr Authentizität – die allerdings auch ihren Tribut fordert: Um Ivory II mit vielen Stimmen in Echtzeit zu spielen, braucht man einen aktuellen Rechner mit schneller Festplatte – oder besser: eine SSD.

Wer diese Investitionen nicht scheut, wird fürstlich belohnt. Nicht alle drei gesampelten Flügel sind auf gleich hohem Niveau, doch alleine die Qualität des nochmals optimierten Steinway (German D) definiert einen neuen Standard, der kaum noch zu schlagen ist: ein Softwareflügel, der wirklich lebt und atmet.

Alternativen

Den „besten Software-Flügel“ gibt es ebenso wenig wie „den besten Hardware-Flügel“. Es kommt auf den persönlichen Geschmack, das Anwendungsfeld und die Anforderungen an. Hier ein knapper Blick über den Tellerrand mit drei weiteren persönlichen Favoriten der KEYBOARDS-Redaktion:

- **VSL Vienna Imperial:** ebenfalls ein authentischer Sampleflügel, der sich äußerst differenziert, feinfühlig und dynamisch spielen lässt. Vienna Imperial ist nicht so flexibel wie Ivory II, perfektioniert aber das schlanke, detailreiche Ideal des Flügelklangs, den man gemeinhin mit Klassik verbindet.

Uvp: € 645,-; Test in S&R 8.2009

- **Modart Pianoteq 3.0:** ein virtuelles Piano auf Physical-Modeling-Basis: nicht ganz so authentisch wie die besten Sample-Flügel, dafür auch auf älteren Rechnern performant und ungemein flexibel. Hier können Sie auch Flügelklänge realisieren, die es in natura gar nicht gibt, und das Instrument durch Add-ons erweitern: Xylophone/Marimba, E-Pianos, Clavinet, Vibraphone, Celeste und mehr.

Uvp: € 249,-; Test in S&R 4.2009

- **Native Instruments Alicia's Keys:** ein gelungenes Beispiel dafür, wie man den Signature-Sound eines Künstlers (hier: einer Künstlerin) für alle spielbar machen kann. Kein authentischer Konzertflügel und deshalb kaum geeignet für Klassik, dafür aber ein voller, weicher und lebendiger Pianosound, perfekt für R'n'B, Soul und Pop.

Uvp: € 99,-; Test in S&R 5.2010



DARK TIME

Analog-Sequencer
USB-, Midi- und
Analog-Interface

www.doepfer.de



Statement: Joe Ierardi

Joe Ierardi, mehrfach ausgezeichnete Sounddesigner und früher federführend bei der Entwicklung von Kurzweil-Produkten, gründete in Boston, Massachusetts, mit George Taylor die Softwarefirma Synthogy. Hier einige seiner Hintergrundinformationen:

„Performance: Die Warnung ‚Slow Disk‘ betrifft – wie bereits in Ivory 1 – nur die Polyfonie und die Geschwindigkeit der Festplatte, auf der die Samples gespeichert sind. Die Prozessorgeschwindigkeit und die Größe des RAM haben keinen Einfluss auf die Obergrenze der Polyfonie. Wenn man also beim Spiel von Ivory II ‚Slow-Disk‘-Warnungen erhält, liegt das nur daran, dass die Samples nicht schnell genug von der Festplatte gelesen werden konnten. Man hat dann zwei Alternativen: Man steigt auf eine schnellere Festplatte oder SSD um, oder man setzt die Obergrenze der Polyfonie etwas herunter. Wir haben noch keine speziellen Benchmarks für SSDs, aber man kann generell davon ausgehen, dass sich die maximale Stimmenzahl deutlich erhöht, wenn man die Samples von einer SSD ausliest.

Ivory II vs. Ivory 1.x: Ein wichtiger Unterschied zwischen Ivory 1.x und Ivory II bezüglich der Anforderungen an das Speichermedium ist die neue Funktion ‚Timbre Shift‘. Hat man in Ivory II einen anderen Timbre-Shift-Wert als 0 gewählt, müssen mehr Samples in Echtzeit geladen werden. In einigen Werksprogrammen ist Timbre Shift bereits aktiviert. Falls man also in Ivory II Probleme hat, die gewünschte

Stimmenzahl in Echtzeit zu realisieren, sollte man prüfen, ob Timbre Shift aktiv ist und es gegebenenfalls auf 0 setzen.

Sympathetic String Resonance: „Diese Funktion bringt einen noch natürlicheren Klang, fordert aber auch zusätzliche CPU-Leistung, sobald man sie aktiviert. Wer einen älteren, schwächeren Rechner hat, kann die Funktion für das Echtzeitspiel ausschalten.“

Echtzeit und Bouncing: Im Sequenzer kann man bei Bedarf einige



Ivory-II-Funktionen wie Sympathetic String Resonance oder Timbre Shift ausschalten, um in Echtzeit mehr Stimmen spielen zu können. Später kann man diese Funktionen wieder aktivieren und die Einspielung mit beliebig vielen Stimmen als Audio exportieren. Ivory II setzt die maximale Stimmenzahl beim Offline-Bounce automatisch auf 120. Falls das nicht genügt, kann man sie von Hand auf bis zu 160 Stimmen setzen.

64-Bit-Versionen: Unter Windows ist Ivory II schon 64-Bit-fähig. Auch für Mac OS X ist eine 64-Bit-Version in Arbeit. Wie auch viele andere Firmen, die den iLok-Kopierschutz nutzen, müssen aber auch wir darauf warten, dass der iLok-Hersteller PACE den 64-Bit-Betrieb unterstützt. Soweit wir wissen, soll dies jedoch nicht mehr lange dauern.“



Ein kleiner Blick in die Recording-Sessions. „Den Aufnahmen der Samples geht eine akribische Suche nach dem perfekten Instrument und der perfekten Recording-Location voraus“, erklärt uns Sampling-Spezialist Joe Ierardi.